

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 61 (1988)

**Heft:** 2: Schlitten : Nutz-, Sport- und Spielgerät = Luge : engin de transport, de sport et de bons rapports = Slitte : veicolo utilitario, da competizione e per lo svago = Sledge : its use for transport, sport and fun

**Buchbesprechung:** Buecher = Livres

**Autor:** Steinmann, Rose

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Schweizer Alltag vom 15. bis 18. Jahrhundert

Die Lebensbedingungen sowie das Denken und Fühlen unserer Vorfahren vor dem Einschnitt, mit dem man die Neuzeit beginnen lässt, sind Thema des grossformatigen Bandes mit dem Titel: «Was für ein Leben – Schweizer Alltag vom 15. bis 18. Jahrhundert». Albert Hauser beschreibt darin in spannender Weise die Einrichtungen, die damals zur Verfügung standen, den Bestand an Gewohnheiten und Institutionen, die der Lebensbewältigung dienten und die «Leitbilder und Leitgestalten», nach denen die Menschen sich orientierten. Wer allerdings glaubt, dabei eine rundum heile Zeit und Welt und intakte Ordnung vorzufinden, wird enttäuscht, denn der Alltag war von



vielerlei Zwängen und Grenzen bestimmt. «Unser Bericht förderte eine andere, in einem gewissen Sinne erbarmungslose Wirklichkeit zutage», heisst es im Schlusswort. Bis ins Detail beschrieben, mit vielen Beispielen, schriftlichen Zeugnissen und bildlichen Darstellungen belegt, werden die Arbeitswelt, der Bereich des Wohnens, Ernährung und Essgewohnheiten, Kleidung, der Umgang mit Krankheit, aber auch Fest, Spiel und Sport, die den harten, stets durch Seuchen und Hungersnöte gefährdeten Alltag aufhellten. Um ihrem bedrohten Leben Sicherheit zu verleihen, schufen unsere Vorfahren ein dichtes Netz von Beziehungen, das die Ehe, die Familie, die Gemeinde bis hin zur Zunft umfasste. Sie fühlten sich aufgehoben in der Heimat, in festen Wertordnungen und der das ganze Leben durchdringenden Religion. Zahlreiche Rituale erleichterten den Übergang von einer Lebensstation zur anderen und begleiteten den Menschen von der Geburt und Taufe bis hin zur Hochzeit und schliesslich zum Tod.

Das Buch ist reich dokumentiert und enthält im Anhang eine Fülle von Anmerkungen; Bildnachweise, ein umfangreiches Sachregister sowie informative Tabellen zu Arbeitsaufwand und Lebensmittelkosten im Vergleich zu heute.

Albert Hauser: *Was für ein Leben – Schweizer Alltag vom 15. bis 18. Jahrhundert*. 364 Seiten, 250 Schwarzweiss- und 35 Farbbildungen. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1987, Fr. 98.–

### Gottfried Keller: Sein Leben und seine Zeit

1984 erschien im Verlag Neue Zürcher Zeitung Walter Baumanns Publikation «Auf den Spuren Gottfried Kellers», die den Hauptakzent auf Kellers Zürcher Jahre und seinen Freundeskreis legte. Inzwischen hat Walter Baumann im Artemis-Verlag eine weiter ausgreifende und sehr schön ausgestattete Bild-Text-Dokumentation herausgegeben, die sich über die biografischen Fakten hinaus mit Kellers Problematik als Mensch, Bürger und Künstler befasst. Dabei wird manches erhellt, was bisher unklar blieb, wie etwa die Hintergründe von Kellers spät erfolgter und unheilbringender Verlobung mit Luise Scheidegger. Kellers Leben war, auch was die Beziehung zu Frauen betraf, voller Tragik. Widrige Lebensumstände und sein empfindsamer, zugeknöpfter bis knorriger Charakter bewirkten, dass die Suche nach seiner eigentlichen Bestimmung als Dichter und der Weg zu Erfolg und Ruhm langwierig waren. Baumann beschreibt in neunzehn spannenden Kapiteln Lebensweg und Entwicklung des Dichters und belegt die einzelnen Stationen mit zahlreichen Briefauszügen und Zitaten aus den Dichtungen. So erfährt man, wie persönliche Erfahrungen und Begegnungen sich im Werk niederschlugen. Die Bilddokumente (Gemälde des sich zunächst als Maler abmühenden jungen Keller, Bilder vom damaligen Zürich und der späteren Wohnorte des Dichters bis zu seiner Heimkehr, Porträts von Keller, den Eltern, der Schwester, nahestehender Zeitgenossen sowie der Frauen, die den Dichter zwar verehrten, ihn aber dennoch abwiesen, handschriftliche Zeugnisse usw.) sind sorgfältig ausgewählt und mit informativen Legenden versehen. Die über und über bekratzte Schreibunterlage aus der Berliner Zeit zum Beispiel erzählt eine Menge über Kellers damalige Lebensqual.

Der Band ist abgerundet durch eine Zeittafel und enthält Literaturnachweise, Register und ein Verzeichnis der Werke Kellers.

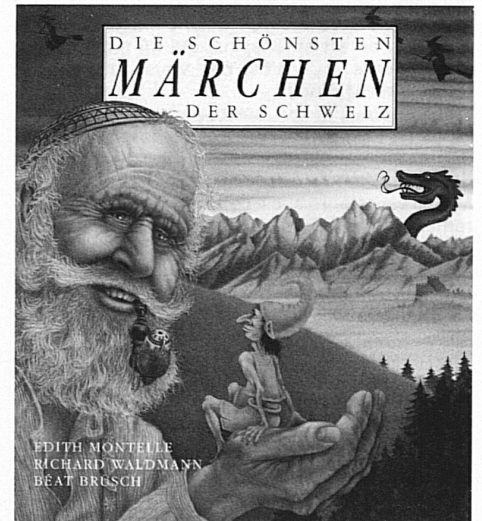
Walter Baumann: *Gottfried Keller. Leben, Werk, Zeit*. 208 Seiten, Artemis-Verlag, Zürich und München, 1987, Fr. 98.–

### Märchen der Schweiz

Die Volksmärchen gehören zu den ältesten Geschichten der Menschheit. Durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation weitergegeben, wurden sie zugleich verändert, den jeweiligen lokalen und soziologischen Gegebenheiten angepasst. Einen Markstein in der Geschichte der Märchen stellen die 1812 und 1815 erstmals erschienenen Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm dar, in deren Gefolge während des ganzen 19. Jahrhunderts in vielen Ländern regionale und nationale Sammlungen von Volksmärchen entstanden. Auch in unserer Zeit ist das Interesse am Märchen lebendig, nicht nur auf seiten der Volkskundler und Literaturhistoriker. Bruno Bettelheim schrieb in «Kinder brauchen Märchen», dass keine andere Geschichte, sei sie noch so unterhaltend und informativ, Ersatz sein könne für das Märchen, das nicht nur die Phantasie anregt, sondern allgemeingültige Erfahrungen und Konflikte widerspiegelt und Bilder anbietet, die Wege zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen weisen.

Die alten Märchen leben noch: eine Einladung zum Lesen, Vorlesen und ausdrücklich auch zum Nacherzählen ist die im Mondo-Verlag erschienene, liebevoll gestaltete Sammlung «Die schönsten Märchen der Schweiz», die Beiträge für Märchenliebhaber aller Altersstufen enthält. Sehr ein-

drücklich sind die Illustrationen von Béat Brüsch, Farbbilder und Zeichnungen, die das Liebliche wie das Unheimliche der Erzählungen gleichermaßen einfangen. Da sie auf einer umfangreichen Dokumentation über die in den Texten angesprochenen Gebiete und Gegenstände beruhen, wirken sie detailgetreu und realistisch. Zugleich aber lassen sie durch die Integrierung



traumhafter Elemente der Phantasie weiten Raum. Edith Montelle, Erzählerin und Sammlerin von Schweizer Märchen, Sagen und Legenden, setzt sich seit Jahren für die Erhaltung dieses reichen Erbes unserer Vorfahren und für die Pflege mündlicher Erzähltradition ein. Die im Buch enthaltenen Märchen der Westschweiz wurden von ihr ausgewählt und redigiert. Die Märchen aus der deutschsprachigen Schweiz steuerte Richard Waldmann bei, Herausgeber des 1983 erschienenen Sammelbandes «Die Schweiz in ihren Märchen und Sennengeschichten». Interessante Informationen findet man in den Anmerkungen zu den einzelnen Märchen und Illustrationen. Ein Verzeichnis anderer im Buchhandel erhältlicher Schweizer Märchen- und Sagenbücher beschliesst das Buch, das in deutscher, französischer und italienischer Sprache zu haben ist.

Béat Brüsch, Edith Montelle, Richard Waldmann: *Die schönsten Märchen der Schweiz*. 152 S., ca. 80 ganzseitige Farbbilder und zahlreiche Zeichnungen. Mondo-Verlag, Vevey 1987, Fr. 19.50 + 450 Mondopunkte oder Fr. 46.– im Buchhandel. Gleichzeitig erscheinen die Märchen als Album mit 4 Tonbandkassetten in deutsch und französisch. Fr. 24.– und 400 Mondopunkte oder Fr. 48.– im Buchhandel.

Buchbesprechungen: Rose Steinmann